



Bestens aufgelegt nannte Staatssekretär Oliver Wittke (zweiter von rechts) den Besuch bei Pauli „sehr eindrucksvoll“. Firmenchef Franz-Bernd Pauli (rechts) sowie Ulrich Häken, Leiter der Abteilungen Beschaffung, Umwelt und Energie (dritter von rechts) führten den Christdemokraten mit Klaus Kaiser (CDU), Staatssekretär im Landes-Schulministerium, Bürgermeister Hubert Wegener und den CDU-Bundestagsabgeordneten Hans-Jürgen Thies (von links) durch den Betrieb. ■ Fotos: Stute

„Rückgrat der Wirtschaft“

Staatssekretär Oliver Wittke von Pauli-Besuch beeindruckt / „Innovativ und flexibel“

PARSIT ■ Für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance. Und zweifelsohne hat man in Parsit nachhaltig Eindruck hinterlassen. „Unternehmen wie Pauli sind das Rückgrat der deutschen Wirtschaft: innovativ, flexibel und inhabergeführt. Hier finden Wertschöpfung und Ausbildung statt“, zeigte sich Oliver Wittke, Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, nach dem etwas mehr als einstündigen Besuch jedenfalls spürbar angetan.



Im Gespräch mit den Mitarbeitern ließ sich Oliver Wittke bei seinem knapp halbstündigen Firmen-Rundgang über die Produktionsabläufe informieren.

Dabei war die Visite des ranghohen Christdemokraten am vergangenen Freitag nicht nur die erste bei dem Spezialisten für Stanz- und Umformtechnik in Parsit, sondern in Ense überhaupt. Und Oliver Wittke sagte zu, in Berlin über das Gehörte und Gesehene berichten zu wollen.

So erläuterte Firmeninhaber Franz-Bernd Pauli, dass

das Unternehmen im vergangenen Jahr einen Umsatz von 35 Millionen erzielt, 180 Mitarbeiter beschäftigt habe. Und auch für das laufende Jahr sei „die Auftragslage sehr gut.“ Was den Umsatz betrifft, werde man die Ziele möglicherweise sogar „übertreffen“, wagte Franz-Bernd Pauli eine vorsichtige Prognose.

se.

„Flaggschiff“, des Maschinenparks, so der Firmeninhaber, sei die neue 800-Tonnen-Servo-Transfer-Pressen.

Nicht die letzte Investition, wenn es nach Franz-Bernd Pauli geht. Wie berichtet, denkt man an den Kauf einer neuen Laseranlage für 960 000 Euro, hofft auf Förde-

derung durch das Bundeswirtschaftsministerium.

Zunehmend schwieriger, so der Unternehmer, sei es, neue Auszubildende zu gewinnen. So suche man gezielt im ortsnahen Raum, nutze den „Enser Ausbildungsmarkt“ des Initiativkreises, um mit den jungen Menschen ins Gespräch zu kommen und sie für das Unternehmen zu interessieren. Nicht immer aber stelle sich der erhoffte Erfolg ein. Eine Beobachtung, die Bürgermeister Hubert Wegener mit einer konkreten Zahl untermauern konnte: So hätten sich von den 86 Entlass-Schülern der Conrad-von-Ense-Schule in diesem Jahr gerade einmal 17 für eine betriebliche Ausbildung entschlossen.

Dieser Besuch, so Oliver Wittke bei seinem Abschied, sei für ihn „sehr eindrucksvoll“ gewesen. ■ det